



# **Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Institut für Linguistik**

Allgemeine Sprachwissenschaft  
Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft  
BA Linguistik und Phonetik (neue Studienordnung)  
BA Antike Sprachen und Kulturen/Historisch-Vergleichende Sprach-  
wissenschaft (neue Studienordnung)

**SoSe 2017**

---

Universität zu Köln



## **Inhalt**

Allgemeine Informationen.....	3
BA Linguistik und Phonetik.....	4
Einführungsseminare .....	4
Übungen .....	5
Seminare .....	6
Hauptseminare .....	17
BA Antike Sprachen und Kulturen/Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft .....	18
Seminare .....	18
Hauptseminare .....	22

# Allgemeine Informationen

Das vorliegende Verzeichnis ist am Stichtag 03.03.2017 erstellt. Danach werden Änderungen nicht mehr eingepflegt. Das aktuelle Kursprogramm finden Sie jederzeit unter KLIPS 2.0 (<https://klips2.uni-koeln.de/co/webnav.ini>).

## Veranstaltungsräume:

Im Institut für Linguistik, Meister-Ekkehart-Str. 7 stattfindende Veranstaltungen sind mit „Seminarraum rechts“ bzw. „links“ oder „4. Stock – Besprechungsraum“ angegeben.

## Mailingliste [sprachwissenschaft-info@uni-koeln.de](mailto:sprachwissenschaft-info@uni-koeln.de):

Über die Mailingliste des Instituts für Linguistik – Allgemeine Sprachwissenschaft und Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft werden Vorträge des Instituts angekündigt, Workshops oder zusätzliche Blockveranstaltungen beworben und, falls vorhanden, Jobangebote weitergeleitet. Sollte es wichtige Hinweise für alle Studierenden des Fachs geben, werden auch diese über die Liste geschickt.

Sie können sich hier auf der Liste eintragen:

<https://lists.uni-koeln.de/mailman/listinfo/sprachwissenschaft-info>

## Linguistik auf Facebook:

Das Institut für Linguistik, Abt. ASW und HVS, ist auch in Facebook vertreten:  
<http://www.facebook.com/Sprachwissenschaft>

## Linguistik auf Twitter:

Das Institut für Linguistik, Abt. ASW und HVS, ist auch bei Twitter vertreten:  
<https://twitter.com/LinguistikKoeln>

# BA Linguistik und Phonetik

## Einführungsseminare

14555.0000

**Linguistische Analyse im Sprachvergleich 1**

*Dr. Isabel Compes*

Di 12-13.30

**Basismodul 3: Linguistische Analyse im Sprachvergleich**

Raum

G

Kursinhalt

Die Lehrveranstaltung führt unter Bezugnahme auf die 'Einführung in die Allgemeine Sprachwissenschaft' tiefer in den Phänomenbereich der Sprache und in die Methoden sprachwissenschaftlicher Analyse ein. Untersuchungsgegenstand sind phonologische, morphologische und morphosyntaktische Strukturen aus typologisch unterschiedlichen Sprachen. Es werden die wichtigsten sprachlichen Strukturen und grammatischen Kategorien sowie ihre sprachwissenschaftliche Analyse behandelt.

Die Übung 'Anleitung zur linguistischen Analyse' ist eine begleitende Pflichtveranstaltung zu diesem Kurs.

## Übungen

<b>14555.0051</b>	<b>Übung Linguistische Analyse im Sprachvergleich 1 (Gruppe I)</b> <i>Dr. Isabel Compes</i>
<b>Mo 10-11.30</b>	<b>Basismodul 3: Linguistische Analyse im Sprachvergleich</b>
<b>Raum</b>	Seminarraum rechts
<b>Kursinhalt</b>	Diese Übung ist eine begleitende Pflichtveranstaltung zur Linguistischen Analyse 1. Hier werden die Themen aus dem Seminar in praktischen Übungen vertieft und die im Wintersemester anhand der Phonologie vorgestellten Analysemethoden auf die anderen Strukturebenen übertragen.
<b>14555.0051</b>	<b>Übung Linguistische Analyse im Sprachvergleich 1 (Gruppe II)</b> <i>Dr. Gabriele Schwiertz</i>
<b>Mo 14-15.30</b>	S66
<b>Raum</b>	
<b>14555.0051</b>	<b>Übung Linguistische Analyse im Sprachvergleich 1 (Gruppe III)</b> <i>Dr. Gabriele Schwiertz</i>
<b>Do 14-15.30</b>	S66
<b>Raum</b>	

## Seminare

14556.0000

### Einführung in die indogermanische Grammatik

*Dr. Antje Casaretto*

Mi 10-11.30

### Aufbaumodul 6: Indogermanisch und Altgermanisch

Raum

F

Kursinhalt

Diese Veranstaltung schließt inhaltlich an die „Einführung in die Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft“ vom Wintersemester an, wo ein allgemeiner Überblick über Sprachwandel auf den verschiedenen linguistischen Ebenen gegeben wurde. In diesem Semester sollen die Studierenden nun darauf aufbauend mit den aktuellen Ergebnissen der Rekonstruktion des Indogermanischen vertraut gemacht werden. Hierzu wird zunächst ein Überblick über den Stand der Forschung im Bereich Phonologie und Morphologie gegeben. Gleichzeitig bietet diese Veranstaltung die Möglichkeit, die im letzten Semester erworbenen Kenntnisse über Sprachwandelprozesse und Rekonstruktion anhand konkreter Beispiele aus altindogermanischen Sprachen zu vertiefen.

Literatur

*Clackson, James 2007. Indo-European Linguistics: An Introduction. Cambridge: University Press.*

*Fortson, Benjamin W. 2009. Indo-European Language and Culture: An introduction. 2. ed. Chichester et al.: Wiley-Blackwell.*

*Meier-Brügger, Michael 2010. Indogermanische Sprachwissenschaft. 9. Aufl. Berlin: De Gruyter.*

*Weitere Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.*

14555.0100

### Theorien und Modelle II

*Dr. Johanna Mattissen*

Di 12-13.30

### Aufbaumodul 1: Theorie und Empirie

Raum

F

Kursinhalt

In diesem Seminar erarbeiten wir Modelle des Strukturalismus, Phrasenstrukturen, Grammatikalisierung und Role-and-Reference-Grammar als grundlegende Modelle sprachlichen Verständnisses und linguistischer Beschreibung.

Die Studienleistung besteht darin, Zusammenfassungen der Inhalte unserer thematischen Blöcke einzureichen.

Literatur

*Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.*

14555.0103

## Sprache und Gesellschaft

Dr. Johanna Mattissen

Mo 10-11.30

### Aufbaumodul 5: Sprache und Gesellschaft

Raum

S57

Kursinhalt

Das Seminar Sprache und Gesellschaft führt in die soziolinguistische Forschung ein, die die Form und Funktion von Sprache im sozialen Kontext untersucht. Hier werden insbesondere erarbeitet, wie die regionale Prägung, das Alter, das Geschlecht, das Milieu, die Gruppenzugehörigkeit des Sprechers und die Konstellation einer gegebenen Kommunikationssituation sein Sprechverhalten bestimmen. Auch die Kommunikation in mehrsprachigen Gemeinschaften, interkulturelle Kommunikation und Sprachtod werden beleuchtet.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf Instrumentalisierung von Sprache zur Identifikation, Abgrenzung, als Werbemittel, in der Politik etc. sowie Sprachwandel.

Verschiedene Methoden der Datenerhebung und -interpretation werden von den Teilnehmenden an selbst gesammeltem Material ausprobiert und in der Veranstaltung diskutiert.

14555.0119

## Tempus und Aspekt im Diskurs

Dr. des. Bastian Persohn

Fr 12-13.30 (14tg)  
+ 2x 5 Std. Block n.V.

**Beginn: 28.4.**

### Schwerpunktmodul 3: Diskurs- und Konversationsanalyse

Raum

Seminarraum links

Kursinhalt

Dieses Seminar beschäftigt sich mit Gebrauch und Funktion von Tempus und Aspekt, also jenen verbalen Kategorien, die Sachverhalte zeitlich verorten und hinsichtlich ihrer inneren Entwicklung beschreiben, im Diskurs. Dabei liegt der Schwerpunkt auf dem narrativen Diskurs. Nach einer Klärung der begrifflichen Grundlagen werden wir zunächst die theoretischen Perspektiven auf das Verhältnis von Bedeutung und Gebrauch thematisieren. Im Laufe des Seminars werden wir dann auf die Grundlagen soziolinguistischer Narrativanalyse (Labov & Waletzky 1967) und ihre Adaption in der Analyse komplexerer Texte eingehen (u.a. Fleischman 1990). Im Anschluss werden weitere Problemfelder thematisiert (siehe bspw. Fludernik 2012), darunter auch die Funktion sogenannter 'narrative tenses' (u.a. Longacre 1990).

Literatur

*Eine ausführliche Bibliographie wird im Laufe des Seminars zur Verfügung gestellt.*

Comrie, Bernard. 1976. *Aspect. An introduction into the study of verbal aspect and related problems*. Cambridge: Cambridge University Press.

Comrie, Bernard. 1985. *Tense*. Cambridge: Cambridge University Press.

Labov, William & Joshua Waletzky. 1967. *Narrative analysis: oral versions of personal experience*. In June Helm (ed.), *Essays on the verbal and visual arts*, 12–44. Seattle: University of Washington Press.

Fleischman, Suzanne. 1990. *Tense and narrativity*. London: Routledge.

Fludernik, Monika. 2012. *Narratology and literary linguistics*. In Robert Binnick (ed.), *The Oxford handbook of tense and aspect*, 75–101. Oxford: Oxford University Press.

Longacre, Robert E. 1990. *Storyline concerns and word order typology in east and west Africa*. *Studies in African Linguistics supplement 10*.

<b>14555.0101</b>	<p><b>Textanalyse A</b>          (Alternativ zu Textanalyse B)          Prof. Dr. Leila Behrens</p>
<b>Do 17.45-19.15</b>	<b>Aufbaumodul 4: Sprachgebrauch</b>
<b>Raum</b>	S76
<b>Kursinhalt</b>	In diesem Seminar werden zunächst die wesentlichen Grundkonzepte der Textlinguistik erarbeitet. Auf dieser theoretischen Grundlage wollen wir dann empirisch untersuchen, wodurch sich Texte auszeichnen.
<b>Literatur</b>	<p><i>Empfohlene Literatur (eine ausführliche Bibliographie wird am Anfang des Semesters zur Verfügung gestellt):</i>          De Beaugrande, Robert-Alain &amp; Wolfgang Dressler. 1981. <i>Introduction to Text Linguistics</i>. London: Longman.          (<a href="http://www.beaugrande.com/introduction_to_text_linguistics.htm">http://www.beaugrande.com/introduction_to_text_linguistics.htm</a>).          Antos, Gerd et al. (eds.). <i>Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung</i>. 1. Halbbd. Berlin, New York: de Gruyter.          Adamzik, Kirsten. 2004. <i>Textlinguistik. Eine einführende Darstellung</i>. Tübingen: Niemeyer.          Janich, Nina. 2008. <i>Textlinguistik. 15 Einführungen</i>. Tübingen: Narr.          Gansel, Christina &amp; Jürgens, Frank. 2009. <i>Textlinguistik und Textgrammatik</i>. 3. Auflage. Göttingen: Vandenhoeck &amp; Ruprecht (als UTB).          Schwarz-Friesel, Monika &amp; Consten, Manfred. 2014. <i>Einführung in die Textlinguistik</i>. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft (WBG).</p>
<b>14555.0102</b>	<p><b>Textanalyse B</b>          (Alternativ zu Textanalyse A)          Dr. Isabel Compes</p>
<b>Mo 14-15.30</b>	
<b>Raum</b>	Seminarraum rechts
<b>Kursinhalt</b>	<p>In diesem Seminar werden zunächst die wesentlichen Grundkonzepte der Textlinguistik anhand von einführender Literatur (s. unten) gemeinsam erarbeitet. Aufbauend auf diesen Grundlagen sollen die SeminarteilnehmerInnen selbst ausgewählte (mündliche oder schriftliche) Texte analysieren und die Ergebnisse in einem Referat präsentieren. Ergänzende Literatur wird im Laufe des Seminars bekannt gegeben.          Für eine Teilnahme an diesem Seminar ist die Anwesenheit in der ersten Sitzung Voraussetzung.</p>
<b>Literatur</b>	<p><i>De Beaugrande, Robert-Alain &amp; Wolfgang Dressler. 1981. Introduction to Text Linguistics</i>. London: Longman.          Brinker, Klaus &amp; Hermann Cölfen &amp; Steffen Pappert. 2014<sup>8</sup>. <i>Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden</i>. (Grundlagen der Germanistik 29). Berlin: Erich Schmidt.          Brinker, Klaus &amp; Antos et al. (eds.). 2000. <i>Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung</i>. 1. Halbbd. Berlin, New York: de Gruyter.          Adamzik, Kirsten. 2004. <i>Textlinguistik. Eine einführende Darstellung</i>. Tübingen: Niemeyer.          Janich, Nina. 2008. <i>Textlinguistik. 15 Einführungen</i>. Tübingen: Narr.          Gansel, Christina &amp; Jürgens, Frank. 2009. <i>Textlinguistik und Textgrammatik</i>. 3. Auflage. Göttingen: Vandenhoeck &amp; Ruprecht (als UTB 3265).          Schwarz-Friesel, Monika &amp; Consten, Manfred. 2014. <i>Einführung in die Textlinguistik</i>. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft (WBG).</p>



14555.0104

## **Funktionale Grammatik**

*Dr. Claudia Wegener*

Mi 10-11.30

### **Schwerpunktmodul 1: Sprach- und Grammatiktheorie**

Raum

Seminarraum rechts

Kursinhalt

Simon Diks Funktionale Grammatik (FG) ist eine Grammatiktheorie, die über die letzten Jahrzehnte hinweg stetig weiterentwickelt wurde. Sie entstand – wie auch viele andere Theorien der heutigen Zeit – aus einer Unzufriedenheit des Gründers mit der damals gängigen generativ-transformativen Grammatiktheorie. Die neueste Version dieser Theorie ist die vor allem von Kees Hengeveld vertretene Funktionale Diskurstheorie. Die FG ist eine funktionale (im Gegensatz zu einer formalen) Theorie, weil sie annimmt, dass man Sprache nur über ihre Funktion als Kommunikationsmittel verstehen und angemessen beschreiben kann.

In diesem Seminar werden wir uns diese Grammatiktheorie genauer anschauen. Wir konzentrieren uns hierbei auf die letzte Version der FG, bevor sie durch Hengeveld zur FDG weiterentwickelt wurde. Hauptziel ist, die zugrundeliegenden Ideen, die Architektur und die Notation zu verstehen, um Arbeiten in diesem Rahmen rezipieren und evaluieren zu können.

14555.0106

## **Strukturkurs Savosavo**

*Dr. Claudia Wegener*

Mi 14-15.30

### **Aufbaumodul 3: Nicht-indogermanische Sprache**

Raum

Seminarraum rechts

Kursinhalt

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit der Grammatik der nicht-austronesischen Sprache Savosavo, die von nur etwa 3000-3500 Sprechern auf Savo Island in den Salomonen gesprochen wird. Da Sprache und Kultur eng verwoben sind, werden wir uns aber nicht nur die grundlegenden grammatischen Eigenschaften des Savosavo anschauen, sondern dabei auch einiges über die Kultur der Savosavo-Sprachgemeinschaft erfahren.

14555.0117

## Codeswitching

*Dr. Katja Hannß*

Do 12-13.30

### Schwerpunktmodul 3: Diskurs- und Konversationsanalyse

Raum

Seminarraum rechts

Kursinhalt

In diesem Seminar werden wir uns mit dem Thema Code-Switching beschäftigen. Wir werden uns zunächst mit den verschiedenen Definitionen von Code-Switching auseinandersetzen und dabei auch Abgrenzungen zu Begriffen wie etwa Code-Mixing und Entlehnung vornehmen; außerdem soll versucht werden, das Phänomen des Code-Switching im übergeordneten Bereich des Sprachkontaktes zu positionieren.

Im weiteren Verlauf des Kurses sollen die gesellschaftlichen und politischen Dimensionen des Code-Switching näher untersucht werden; dabei werden wir uns auch mit Situationen der Diglossie sowie Code-Switching in Sprachbedrohungsszenarien auseinandersetzen. Ein weiterer Aspekt, der in diesem Kurs thematisiert werden soll, ist Code-Switching im Erst- und Zweitspracherwerb; darüber hinaus sollen außerdem sprachstrukturelle Eigenheiten und Beschränkungen im Code-Switching näher beleuchtet werden. Diese verschiedenen hier genannten Aspekte sollen anhand zahlreicher Beispiele illustriert werden.

Literatur

*Die Literatur wird zu Beginn des Kurses bekannt gegeben.*

14555.0108

## Nominale Klassifikation

*Dr. Claudia Wegener*

Di 10-11.30

### Aufbaumodul 2: Sprachliche Diversität

Raum

Seminarraum links

Kursinhalt

Alle Entitäten der Welt haben Eigenschaften, nach denen sie klassifiziert und kategorisiert werden können – belebt oder unbelebt, männlich oder weiblich, rund oder länglich usw. Klassifikation und Kategorisierung sind grundlegende kognitive Prozesse, die wir konstant und meistens unbewusst vornehmen. Es ist deshalb kaum verwunderlich, dass sich auch in den Sprachen der Welt grammatikalisierte Klassifikationssysteme finden, z. B. Genus im Deutschen. In diesem Seminar beschäftigen wir uns eingehend mit verschiedenen Arten von nominalen Klassifikationssystemen und schauen uns Sprachen an, in denen sie vorkommen. Wir werden sehen, dass viele verschiedene Arten von Eigenschaften die Basis für eine grammatikalisierte Klassifikation bilden können, dass Klassifikationssysteme mehr oder weniger semantisch transparent sind, und dass die grammatischen Mittel zum Ausdruck der Klassifikation sich ebenfalls deutlich unterscheiden.

14555.0105

### Wortarten

Prof. Dr. Birgit Hellwig

Do 14-15.30

### Schwerpunktmodul 2: Diversität und Universalität in Sprache, Kognition und Gesellschaft

Raum

Seminarraum links

Kursinhalt

Das Seminar behandelt das Thema Wortarten, d.h. wir befassen uns mit syntaktischen Kategorien wie Nomen, Verb oder Adjektiv. Zum einen untersuchen wir Verfahren, wie diese einzelsprachlich zu definieren sind. Zum anderen gehen wir der Frage nach, ob und inwieweit diese Kategorien universell sind.

Literatur

*Evans, Nicholas. 2000. Word classes in the world's languages. In Geert Booij, Christian Lehmann & Joachim Mugdan (Hrsg.). Morphologie - Morphology. Berlin: de Gruyter. 708-732.*  
*Sasse, Hans-Jürgen. 1993. Syntactic Categories and subcategories. In Joachim Jacobs, Arnim von Stechow, Wolfgang Sternefeld & Theo Vennemann (Hrsg.). Syntax. Berlin: de Gruyter. 646-686.*

14555.0116

### Wortbildung

Dr. Katja Hannß

Mi 16-17.30

### Schwerpunktmodul 1: Sprach- und Grammatiktheorie Schwerpunktmodul 2: Diversität und Universalität in Sprache, Kognition und Gesellschaft

Raum

Seminarraum rechts

Kursinhalt

In diesem Seminar werden wir uns mit dem Thema Wortbildung beschäftigen; dabei soll zunächst versucht werden, den Begriff ‚Wort‘ näher zu definieren und dessen Problematik zu beleuchten. Im weiteren Verlauf des Kurses soll das Verhältnis von Wortbildung, Derivation und Flexion eingehend untersucht werden; außerdem werden wir uns mit den Themen Komposition und Inkorporation auseinandersetzen und deren Beziehung zur Wortbildung genauer untersuchen. Dabei sollen auch Grenzfälle, wie z.B. Reduplikation, angesprochen und vertiefend behandelt werden; Schnittstellen zwischen Wortbildung, Phonologie, Syntax und Semantik werden ebenfalls thematisiert. Weitere Bereiche, mit denen wir uns im Verlauf des Kurses beschäftigen werden, sind die Produktivität von Wortbildungen sowie Lexikalisierung. Neben Beispielen aus bekannten Sprachen, wie Englisch oder Deutsch, sollen auch Wortbildungsstrategien der weniger gut beschriebenen Sprachen diskutiert werden.

Literatur

*Die Literatur wird zu Beginn des Kurses bekannt gegeben.*

14555.0115

## Historical Linguistics

*Prof. Dr. Karl A. Adelaar*

Mi 12-13.30  
Beginn: 26.4.

### Aufbaumodul 2: Sprachliche Diversität

Raum

Seminarraum rechts

Kursinhalt

Program

1. Intro: definition, use, history; overview of language families; critical remarks
  2. Basic concepts: regularity of sound change, directionality, form/meaning, inherited vs borrowed, innovations vs retentions
  3. Classification: representation (honeycomb model, tree model, wave model); use; exclusivity of genetic classification
  4. Methodology: comparative method, internal reconstruction, lexicostatistics, other
  5. Phonological reconstruction, Lexical reconstruction; semantic reconstruction
  6. The nature of change: cognitive aspects, sociohistorical triggers
  7. Grammatical reconstruction
  8. Contact (areal features); creolisation
  9. Dialectology (wave model; difference dialect/language); sociolinguistics (in the mind, in the mouth, in the multitude)
  10. Culture history: Wörter und Sachen, lexical taxonomies, lexical reconstruction
  11. Culture history: migrations, homeland (Sapir model)
  12. Comparative-historical linguistics and history, anthropology, archaeology, genetics
- Classes are in English but students can use German.  
An introduction to historical linguistics: no previous knowledge required.  
Two take-home exams: one after 6 weeks, the other at the end.

Literatur

*Crowley, Terry & Claire Bowerman. 2010. An introduction to historical linguistics. New York et al.: Oxford University Press.*

14555.0118

## Adverbialität

Dr. Werner Drossard

Mo 16-17.30

### Aufbaumodul 1: Theorie und Empirie

Raum

Seminarraum rechts

Kursinhalt

Die drei Grundstrategien sprachlicher Kommunikation sind Referieren, Präzisieren und Modifizieren. Koppelt man diese an bestimmte Wortarten und Syntagmen, dann fächert sich die Modifikation in mehrere Teilbereiche auf: a) Modifikation von Nomina figuriert gemeinhin als Attribution, b) die Modifikation von Verben übernimmt der Bereich der Adverbialität. Doch das ist nur die Spitze des Eisbergs, denn 1) Es können nicht nur verbal notierte Vorgänge/Aktionen modifiziert werden, (Sie öffnete die Tür langsam), 2) auch Partizipanten lassen Modifikationen zu (Sie öffnete das Geschenk begeistert), 3) dass Propositionen modifiziert werden können, ist hinlänglich bekannt (in temporalen, kausalen, konditionalem etc. Kontext), 4) ganze Sätze können unter „epistemischem“ Aspekt modifiziert werden. Ein wichtiger Aspekt der gesamten Problematik ist die morphosyntaktische Ausprägung der Modifikation(en). Neben echten Adverbien sind u.a. zu nennen deverbale Bildungen, Nomina in Adverb-Funktion, Prä-/Postpositionalphrasen, Verbserien und Konverben. Weiterhin ist – im Zusammenhang typologischer Betrachtungen – nach dem Status der Modifikatoren zu fragen, frei oder gebunden?, z.B. letzteres bei polysynthetischen Sprachen. Hinzu käme, dass Modifikationen im Sinne von Talmy „conflated“ sein können: to run = move + quickly. Im Verbund von „Modifikant“ und „Modifikator“ sind im einzelnen auch agreement-Phänomene zu beobachten, etwa wenn die Modifikation Kasuskongruenz erhält (Diyari. Kana-li (ERG.person) // kira-(ABS. boomerang) // parapa-li (ERG.energetic) // wara-yi (throw.PRES). (Der Mann warf den Boomerang mit aller Kraft). Als problematisches (z.T. überlappendes) Grenzgebiet hat sich gerade hier die sogenannte Depiktivität erwiesen: „Er verfolgte den Dieb barfuß.“ Abgesehen von Ambiguitätseffekten ist in der Literatur heftig diskutiert worden, ob und inwieweit sich Depiktive von bestimmten Adverbialen abgrenzen lassen. Im Dt. fiel dies schwer bei: Er verließ die Party wütend, im Engl. jedoch kann man sich trefflich über die Beschreibung/Interpretation von: He left the party angrily vs. He left the party angry streiten.

<b>14556.0100</b>	<b>Griechische Sprachwissenschaft</b> <i>Dr. Michael Frotscher</i>
<b>Mo 12-13.30</b>	<b>Schwerpunktmodul 5: Griechisch und Latein</b>
<b>Raum</b>	S90
<b>Kursinhalt</b>	In diesem Kurs soll die historische Grammatik des Altgriechischen mit dem Fokus auf der Laut- und Formenlehre systematisch erarbeitet werden. Neben dem „klassischen“ Altgriechischen, dem Ionischen-Attischen sollen in Grundzügen auch die Merkmale der anderen griechischen Dialekte (Äolisch, Dorisch, Arkado-Kyprisch, Mykenisch) sowie die homerische Kunstsprache in Grundzügen behandelt werden.
<b>Literatur</b>	<i>Rix, H. (1992). Historische Grammatik des Griechischen. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.</i> <i>Schmitt, R. (1991). Einführung in die griechischen Dialekte. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.</i>
<b>14556.0101</b>	<b>Lateinische Sprachwissenschaft</b> <i>Dr. Michael Frotscher</i>
<b>Do 10-11.30</b>	<b>Schwerpunktmodul 5: Griechisch und Latein</b>
<b>Raum</b>	F
<b>Kursinhalt</b>	Das Seminar soll in die historische Grammatik des Lateinischen einführen, wobei der Schwerpunkt auf der historischen Laut- und Formenlehre liegt. Hierbei werden neben den nahverwandten italischen Sprachen (Faliskisch, Oskisch, Umbrisch) auch die anderen indogermanischen Sprachen (z.B. Griechisch, Altindisch) sprachvergleichend herangezogen. Die Kenntnis dieser Sprachen ist aber nicht zwingend vonnöten.
<b>Literatur</b>	<i>Liesner, M. (2012). Arbeitsbuch zur lateinischen historischen Phonologie. Wiesbaden.</i> <i>Meiser, G. (2006). Historische Laut- und Formenlehre der lateinischen Sprache. Darmstadt: WBG.</i> <i>Sommer, F. (1902). Handbuch der lateinischen Laut- und Formenlehre: eine Einführung in das sprachwissenschaftliche Studium des Lateins. Heidelberg: Winter.</i> <i>Weiss, M. (2009). Outline of the historical and comparative grammar of Latin. Ann Arbor: Beech Stave Press.</i>

<b>14556.0102</b>	<b>Historische Grammatik des Altindischen II</b> <i>Prof. Dr. Eugen Hill</i>
<b>Mo 14-15.30</b>	<b>Schwerpunktmodul 6: Altindisch und Indogermanisch</b>
<b>Raum</b>	Seminarraum links
<b>Kursinhalt</b>	Fortsetzungskurs zum Altindisch I aus dem Wintersemester 2016/17. Im Mittelpunkt des Kurses steht das älteste Altindisch der sogenannten 'vedischen' Zeit. Theoretische Beschäftigung mit seinen phonologischen, morphologischen und syntaktischen Besonderheiten wird ergänzt durch Lektüre einfacherer vedischer Prosatexte. Die so erworbene Sprachkompetenz im 'vedischen' Altindisch bildet die Grundlage für eine eingehende Beschäftigung mit der ältesten und wichtigsten Quelle, dem Rig-Veda. Inhaltliche Voraussetzungen (erwartete Kenntnisse): Elementare Kenntnisse des klassischen Altindisch/Sanskrit.
<b>14556.0104</b>	<b>Indogermanische Phonologie und Morphologie: Deklination</b> <i>Prof. Dr. Eugen Hill</i>
<b>Di 16-17.30</b>	<b>Aufbaumodul 7: Idg. Sprachen und Rekonstruktion</b>
<b>Raum</b>	Seminarraum links
<b>Kursinhalt</b>	Der Kurs führt ein in die Systematik der Flexion im Bereich der indogermanischen Substantive, Adjektive und Pronomina. Er informiert sowohl über die rekonstruierte indogermanische Grundsprache als auch über die wichtigsten Neuerungen in der Deklination des Griechischen, Indo-Iranischen und Italischen. Die einschlägigen Methoden der morphologischen Rekonstruktion sollen anhand ausgewählter Fragmente der Deklination am Material weiterer indogermanischer Einzelsprachen (Germanisch, Baltoslawisch, Tocharisch) eingeübt werden. Inhaltliche Voraussetzungen (erwartete Kenntnisse): Einführung in die Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft.
<b>Literatur</b>	<i>Die Einführungswerke von Szemerényi, Meier-Brügger und Fortson.</i>
<b>14556.0107</b>	<b>Historische Grammatik einer idg. Sprache: Tocharisch</b> <i>Prof. Dr. Eugen Hill</i>
<b>Do 17.45-19.15</b>	<b>Aufbaumodul 7: Idg. Sprachen und Rekonstruktion</b>
<b>Raum</b>	Seminarraum links
<b>Kursinhalt</b>	Fortsetzungskurs zum Tocharisch I aus dem Wintersemester 2016/17. Die im Wintersemester erworbenen Kenntnisse des Tocharisch B sollen durch eine systematische Lektüre von Texten unterschiedlicher Textgattungen weiter vertieft und ausgebaut werden. Ferner wird durch das Heranziehen von Tocharisch A eine sprachvergleichende Perspektive eröffnet, die eine fundierte sprachhistorische Auswertung des grammatischen Materials ermöglichen soll. Inhaltliche Voraussetzungen (erwartete Kenntnisse): Elementare Kenntnisse des Tocharisch B.

<b>14556.0109</b>	<b>Historische Grammatik einer idg. Sprache: Einführung ins Altiranische</b> <i>PD Dr. Daniel Kölligan</i>
<b>Mo 10-11.30</b>	<b>Aufbaumodul 7: Idg. Sprachen und Rekonstruktion</b>
<b>Raum</b>	Seminarraum links
<b>Kursinhalt</b>	Die Veranstaltung bietet eine Einführung in den altiranischen Sprachzweig der indogermanischen Sprachfamilie. Zunächst werden die grundlegenden Merkmale des Iranischen v.a. im Unterschied zum eng verwandten Indoarischen (Vedisch, Sanskrit usw.) besprochen, gefolgt von einer Betrachtung und Diskussion der Entwicklung der iranischen Einzelsprachen, v.a. des Avestischen und Altpersischen, den beiden einzigen erhaltenen altiranischen Sprachen mit größeren Textkorpora. Aus beiden werden exemplarische Textstücke gelesen werden (Yasnas, Yašts, Bisutun-Inschrift).
<b>Literatur</b>	<i>Einführende Literatur:</i> <i>Hoffmann, Karl, und Bernhard Forssman. 1996. Avestische Laut- und Flexionslehre. Innsbruck: Institut für Sprachwissenschaft der Universität Innsbruck.</i> <i>Martínez García, Francisco Javier, und Michiel de Vaan. 2014. Introduction to Avestan. Introducción al avéstico. Brill introductions to Indo-European languages Volume 1. Leiden: Brill.</i> <i>Paul, Ludwig, Hrsg. 2013. Handbuch der Iranistik. Wiesbaden: Reichert.</i> <i>Schmitt, Rüdiger. 1989. Compendium linguarum Iranicarum. Wiesbaden: Reichert Verlag.</i> <i>———. 2009. Die altpersischen Inschriften der Achaimeniden: Editio minor mit deutscher Übersetzung. Wiesbaden: Reichert Verlag.</i> <i>Windfuhr, Gernot Ludwig. 2012. The Iranian languages. 1. publ. in paperback. London: Routledge.</i>
<b>14556.0108</b>	<b>Historische Grammatik einer idg. Sprache: Griechische Dialekte</b> <i>Dr. des. Andrea Covini</i>
<b>Mo 8-9.30</b>	<b>Aufbaumodul 7: Idg. Sprachen und Rekonstruktion</b>
<b>Raum</b>	Seminarraum links
<b>Kursinhalt</b>	In den Regionen des klassischen Griechenlands (5.-4. Jh. vor Chr.) wurden lokale Dialekte gesprochen und geschrieben, die zahlreiche Unterschiede gegenüber dem Attischen aufzeigen und sich somit für die Rekonstruktion des Urigriechischen als unentbehrlich erweisen. In diesem Kurs soll eine Auswahl von Inschriften verschiedener Herkunft gelesen und sprachhistorisch kommentiert werden. Voraussetzung für die Teilnahme sind elementare Kenntnisse des Altgriechischen.
<b>Literatur</b>	<i>García Ramón, José Luis. Griechische Dialekte. In DNP 4, coll. 1231-1236.</i> <i>Schmitt, Rüdiger. 1977. Einführung in die griechischen Dialekte. Darmstadt. Wissenschaftliche Buchgesellschaft.</i> <i>Weitere Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.</i>



## Hauptseminare

14556.0251	<b>Probleme der idg. Sprachwissenschaft: Substantiv, Adjektiv, Pronomen</b> <i>Prof. Dr. Eugen Hill</i>
Di 14-15.30	<b>Schwerpunktmodul 6: Altindisch und Indogermanisch</b>
Raum	Seminarraum links
Kursinhalt	<p>Der Gegenstand des Kurses sind die morphologischen und syntaktischen Besonderheiten der urindogermanischen Substantive, Adjektive und der sogenannten 'geschlechtigen' Pronomina. Die Befunde der ältestbelegten indogermanischen Einzelsprachen (Indo-Iranisch, Anatolisch) ermöglichen eine umfassende Rekonstruktion des urindogermanischen Zustands kurz vor der Auflösung der indogermanischen Grundsprache. Auf der Grundlage dieser Rekonstruktion sollen die Entwicklungen vom Urindogermanischen zu den Einzelsprachen mit rezenterer Überlieferung (Griechisch, Italisch, Baltoslavisch, Germanisch) nachgezeichnet werden. Im Mittelpunkt des Interesses steht die Systematik der feststellbaren Entwicklungen und ihre arealen Aspekte. Eine eingehende Analyse der Korrelationen, die zwischen den einzelnen Entwicklungen beobachtet werden können, soll Hypothesen zu kausalen Zusammenhängen ermöglichen.</p> <p>Inhaltliche Voraussetzungen (erwartete Kenntnisse): Vertiefte Kenntnisse der indogermanischen Phonologie, Morphologie und Syntax.</p>

# BA Antike Sprachen und Kulturen

## Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft

### Seminare

<b>14556.0100</b>	<b>Griechische Sprachwissenschaft</b> <i>Dr. Michael Frotscher</i>
<b>Mo 12-13.30</b>	<b>Basismodul 5: Griechische Sprache und Sprachwissenschaft</b>
<b>Raum</b>	S90
<b>Kursinhalt</b>	In diesem Kurs soll die historische Grammatik des Altgriechischen mit dem Fokus auf der Laut- und Formenlehre systematisch erarbeitet werden. Neben dem „klassischen“ Altgriechischen, dem Ionischen-Attischen sollen in Grundzügen auch die Merkmale der anderen griechischen Dialekte (Äolisch, Dorisch, Arkado-Kyprisch, Mykenisch) sowie die homerische Kunstsprache in Grundzügen behandelt werden.
<b>Literatur</b>	<i>Rix, H. (1992). Historische Grammatik des Griechischen. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.</i> <i>Schmitt, R. (1991). Einführung in die griechischen Dialekte. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.</i>
<b>14556.0101</b>	<b>Lateinische Sprachwissenschaft</b> <i>Dr. Michael Frotscher</i>
<b>Do 10-11.30</b>	<b>Basismodul 6: Lateinische Sprache und Sprachwissenschaft</b>
<b>Raum</b>	F
<b>Kursinhalt</b>	Das Seminar soll in die historische Grammatik des Lateinischen einführen, wobei der Schwerpunkt auf der historischen Laut- und Formenlehre liegt. Hierbei werden neben den nahverwandten italischen Sprachen (Faliskisch, Oskisch, Umbrisch) auch die anderen indogermanischen Sprachen (z.B. Griechisch, Altindisch) sprachvergleichend herangezogen. Die Kenntnis dieser Sprachen ist aber nicht zwingend vonnöten.
<b>Literatur</b>	<i>Liesner, M. (2012). Arbeitsbuch zur lateinischen historischen Phonologie. Wiesbaden.</i> <i>Meiser, G. (2006). Historische Laut- und Formenlehre der lateinischen Sprache. Darmstadt: WBG.</i> <i>Sommer, F. (1902). Handbuch der lateinischen Laut- und Formenlehre: eine Einführung in das sprachwissenschaftliche Studium des Lateins. Heidelberg: Winter.</i> <i>Weiss, M. (2009). Outline of the historical and comparative grammar of Latin. Ann Arbor: Beech Stave Press.</i>

14556.0102

## Historische Grammatik des Altindischen II

*Prof. Dr. Eugen Hill*

Mo 14-15.30

### Aufbaumodul 2: Altindisch und Indogermanisch

Raum

Seminarraum links

Kursinhalt

Fortsetzungskurs zum Altindisch I aus dem Wintersemester 2016/17. Im Mittelpunkt des Kurses steht das älteste Altindisch der sogenannten 'vedischen' Zeit. Theoretische Beschäftigung mit seinen phonologischen, morphologischen und syntaktischen Besonderheiten wird ergänzt durch Lektüre einfacherer vedischer Prosatexte. Die so erworbene Sprachkompetenz im 'vedischen' Altindisch bildet die Grundlage für eine eingehende Beschäftigung mit der ältesten und wichtigsten Quelle, dem Rig-Veda. Inhaltliche Voraussetzungen (erwartete Kenntnisse): Elementare Kenntnisse des klassischen Altindisch/Sanskrit.

14556.0104

## Indogermanische Phonologie und Morphologie: Deklination

*Prof. Dr. Eugen Hill*

Di 16-17.30

### Aufbaumodul 2: Altindisch und Indogermanisch

Raum

Seminarraum links

Kursinhalt

Der Kurs führt ein in die Systematik der Flexion im Bereich der indogermanischen Substantive, Adjektive und Pronomina. Er informiert sowohl über die rekonstruierte indogermanische Grundsprache als auch über die wichtigsten Neuerungen in der Deklination des Griechischen, Indo-Iranischen und Italischen. Die einschlägigen Methoden der morphologischen Rekonstruktion sollen anhand ausgewählter Fragmente der Deklination am Material weiterer indogermanischer Einzelsprachen (Germanisch, Baltoslawisch, Tocharisch) eingeübt werden. Inhaltliche Voraussetzungen (erwartete Kenntnisse): Einführung in die Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft.

Literatur

*Die Einführungswerke von Szemerényi, Meier-Brügger und Fortson.*

14556.0103

## Dichtersprache: Einführung in das homerische Griechisch

*Dr. des. Andrea Covini*

Mi 17.45-19.15

### Aufbaumodul 1: Antike Sprachen des Mittelmeerraums – synchron und diachron

Raum

Seminarraum links

Kursinhalt

Die Sprache Homers stellt die älteste Quelle des Alphabetisch-Griechischen dar und ist deswegen von unschätzbare Bedeutung sowohl für die Rekonstruktion des Indogermanischen als auch für die des Urgriechischen. Es handelt sich aber dabei um einen z.T. künstlichen Dialekt, der auch nicht-sprachwirkliche Formen enthält. In diesem Kurs sollen anhand der Lektüre ausgewählter Stellen aus der Ilias und der Odyssee die wichtigsten Merkmale der Sprache Homers und derer Abgrenzung gegen das klassische Attische (5.-4. Jh. vor Chr.) sprachhistorisch erläutert werden. Voraussetzung für die Teilnahme sind elementare Kenntnisse des Altgriechischen.

Literatur

*Forssman, Bernhard. 1998. Homerische Sprache. In DNP 5, coll. 683-686. Ruy Pérez, Martin S. u.a. 1999. Anthologie Ilias und Odyssee. Wiesbaden: Reichert.*  
*Weitere Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.*

<b>14556.0000</b>	<b>Einführung in die indogermanische Grammatik</b> <i>Dr. Antje Casaretto</i>
<b>Mi 10-11.30</b>	<b>Basismodul 4: Einführung in die Sprachwissenschaft</b>
<b>Raum</b>	F
<b>Kursinhalt</b>	Diese Veranstaltung schließt inhaltlich an die „Einführung in die Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft“ vom Wintersemester an, wo ein allgemeiner Überblick über Sprachwandel auf den verschiedenen linguistischen Ebenen gegeben wurde. In diesem Semester sollen die Studierenden nun darauf aufbauend mit den aktuellen Ergebnissen der Rekonstruktion des Indogermanischen vertraut gemacht werden. Hierzu wird zunächst ein Überblick über den Stand der Forschung im Bereich Phonologie und Morphologie gegeben. Gleichzeitig bietet diese Veranstaltung die Möglichkeit, die im letzten Semester erworbenen Kenntnisse über Sprachwandelprozesse und Rekonstruktion anhand konkreter Beispiele aus altindogermanischen Sprachen zu vertiefen.
<b>Literatur</b>	<i>Clackson, James 2007. Indo-European Linguistics: An Introduction. Cambridge: University Press.</i> <i>Fortson, Benjamin W. 2009. Indo-European Language and Culture: An introduction. 2. ed. Chichester et al.: Wiley-Blackwell.</i> <i>Meier-Brügger, Michael 2010. Indogermanische Sprachwissenschaft. 9. Aufl. Berlin: De Gruyter.</i> <i>Weitere Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.</i>
<b>14556.0108</b>	<b>Lektüre inschriftlicher Texte: Griechische Dialekte</b> <i>Dr. des. Andrea Covini</i>
<b>Mo 8-9.30</b>	<b>Aufbaumodul 1: Antike Sprachen des Mittelmeerraums – synchron und diachron</b>
<b>Raum</b>	Seminarraum links
<b>Kursinhalt</b>	In den Regionen des klassischen Griechenlands (5.-4. Jh. vor Chr.) wurden lokale Dialekte gesprochen und geschrieben, die zahlreiche Unterschiede gegenüber dem Attischen aufzeigen und sich somit für die Rekonstruktion des Urgriechischen als unentbehrlich erweisen. In diesem Kurs soll eine Auswahl von Inschriften verschiedener Herkunft gelesen und sprachhistorisch kommentiert werden. Voraussetzung für die Teilnahme sind elementare Kenntnisse des Altgriechischen.
<b>Literatur</b>	<i>García Ramón, José Luis. Griechische Dialekte. In DNP 4, coll. 1231-1236.</i> <i>Schmitt, Rüdiger. 1977. Einführung in die griechischen Dialekte. Darmstadt. Wissenschaftliche Buchgesellschaft.</i> <i>Weitere Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.</i>

14556.0109

**Lektüre inschriftlicher Texte: Einführung ins Altiranische**

PD Dr. Daniel Kölligan

Mo 10-11.30

**Aufbaumodul 1: Antike Sprachen des Mittelmeerraums – synchron und diachron**

Raum

Seminarraum links

Kursinhalt

Die Veranstaltung bietet eine Einführung in den altiranischen Sprachzweig der indogermanischen Sprachfamilie. Zunächst werden die grundlegenden Merkmale des Iranischen v.a. im Unterschied zum eng verwandten Indoarischen (Vedisch, Sanskrit usw.) besprochen, gefolgt von einer Betrachtung und Diskussion der Entwicklung der iranischen Einzelsprachen, v.a. des Avestischen und Altpersischen, den beiden einzigen erhaltenen altiranischen Sprachen mit größeren Textkorpora. Aus beiden werden exemplarische Textstücke gelesen werden (Yasnas, Yašts, Bisutun-Inschrift).

Literatur

*Einführende Literatur:*

Hoffmann, Karl, und Bernhard Forssman. 1996. *Avestische Laut- und Flexionslehre*. Innsbruck: Institut für Sprachwissenschaft der Universität Innsbruck.

Martínez García, Francisco Javier, und Michiel de Vaan. 2014. *Introduction to Avestan. Introducción al avéstico*. Brill introductions to Indo-European languages Volume 1. Leiden: Brill.

Paul, Ludwig, Hrsg. 2013. *Handbuch der Iranistik*. Wiesbaden: Reichert.

Schmitt, Rüdiger. 1989. *Compendium linguarum Iranicarum*. Wiesbaden: Reichert Verlag.

———. 2009. *Die altpersischen Inschriften der Achaimeniden: Editio minor mit deutscher Übersetzung*. Wiesbaden: Reichert Verlag.

Windfuhr, Gernot Ludwig. 2012. *The Iranian languages*. 1. publ. in paperback. London: Routledge.

## Hauptseminare

14556.0251	<b>Probleme der indogermanischen Grammatik: Substantiv, Adjektiv, Pronomen</b> <i>Prof. Dr. Eugen Hill</i>
Di 14-15.30	<b>Aufbaumodul 1: Antike Sprachen des Mittelmeerraums – synchron und diachron</b>
Raum	Seminarraum links
Kursinhalt	<p>Der Gegenstand des Kurses sind die morphologischen und syntaktischen Besonderheiten der urindogermanischen Substantive, Adjektive und der sogenannten 'geschlechtigen' Pronomina. Die Befunde der ältestbelegten indogermanischen Einzelsprachen (Indo-Iranisch, Anatolisch) ermöglichen eine umfassende Rekonstruktion des urindogermanischen Zustands kurz vor der Auflösung der indogermanischen Grundsprache. Auf der Grundlage dieser Rekonstruktion sollen die Entwicklungen vom Urindogermanischen zu den Einzelsprachen mit rezenterer Überlieferung (Griechisch, Italisch, Baltoslavisch, Germanisch) nachgezeichnet werden. Im Mittelpunkt des Interesses steht die Systematik der feststellbaren Entwicklungen und ihre arealen Aspekte. Eine eingehende Analyse der Korrelationen, die zwischen den einzelnen Entwicklungen beobachtet werden können, soll Hypothesen zu kausalen Zusammenhängen ermöglichen.</p> <p>Inhaltliche Voraussetzungen (erwartete Kenntnisse): Vertiefte Kenntnisse der indogermanischen Phonologie, Morphologie und Syntax.</p>